

Interdisziplinär und gemeinsam

BIM ist längst keine abstrakte Zukunftsvision mehr, sondern ein wertvolles praxistaugliches Tool für komplexe Planungsprojekte. Von der Arbeitsmethode profitieren alle – vom Ingenieur, Architekten bis zum Bauherren.

GISELA GARY



WohnenPlus digital: mehr online unter wohnenplus.at

Building Information Modeling, kurz BIM, ist keine Raketenwissenschaft, sondern eine Arbeitsmethode – im Übrigen in den nordischen Ländern wie auch in Großbritannien längst Standard. Hierzulande wird zwar viel darüber diskutiert, jedoch fehlt noch die breite Anwendung. Die Landesvertretung der Architekten und Ingenieure empfiehlt dringend allen Ziviltechnikern den Aufbau von BIM-Kompetenzen. „Mit BIM zu arbeiten, eröffnet neue Wege in der Interdisziplinarität als auch in puncto gemeinsam ein Projekt zu optimieren“, ist Rudolf Kolbe, Präsident der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen, überzeugt. Er will seine Kollegen motivieren, sich vor BIM nicht zu fürchten, sondern die ungeahnten Möglichkeiten so rasch wie möglich zu nutzen. Dazu wird es im Frühjahr 2022 auch ein speziell für Planer und Ziviltechniker verfasstes Buch geben. Dieses praxisnahe BIM-Handbuch entsteht auf Initiative von Länderkammer-Präsident Gustav Spener in Zusammenarbeit mit der TU Graz. Es wird als E-Book erscheinen und als Service allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Das Buch unterstützt den Weg der erfolgreichen Implementierung von

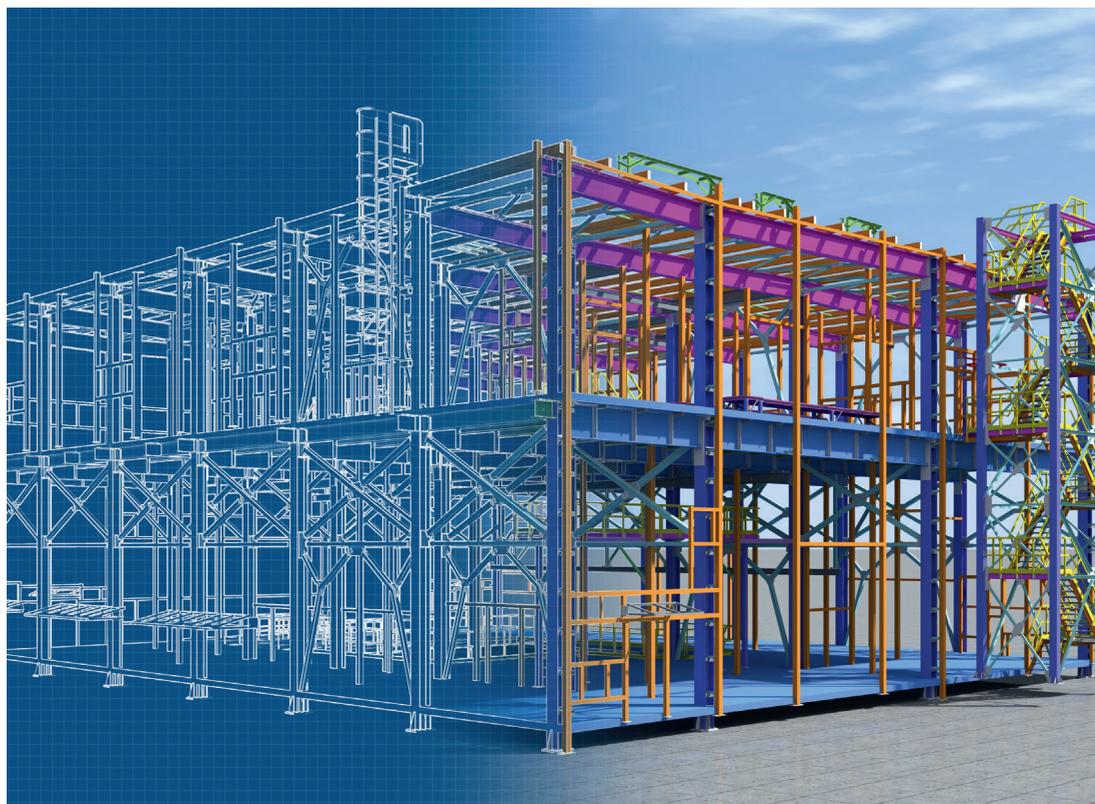


Foto: Adobe Stock / ZT

BIM ermöglicht eine transparente, nachvollziehbare und gewerkeübergreifende Planung, mit dem ein Gebäude auf „einen Blick“ erfassbar ist.

BIM im eigenen Büro. Darin werden Antworten auf brennende Fragen wie: Was kann BIM? Was nützt mir BIM? Wo steht BIM derzeit? Closed oder Open BIM? Welche Spannungsfelder gibt es und welche Software ist die geeignete? gegeben.

Die BIM-basierte Arbeitsweise bietet auch für Auftraggeber viele Vorteile.

„Mit BIM zu arbeiten, eröffnet neue Wege in der Interdisziplinarität als auch in puncto gemeinsam ein Projekt zu optimieren.“

Rudolf Kolbe

So ist die Sicherheit der Datenübergabe für einen Auftraggeber, der dieses Datenpaket bei einem Verkauf weitergeben kann, ein wesentlicher Mehrwert. Momentan muss etwa bei einem Umbau und fehlendem Datenmaterial viel Zeit und Geld aufgewendet werden,

um dieses zu rekonstruieren. Nicht zu vergessen ist der ökologische Fußabdruck, etwa die Entsorgung des Materials bei einem Abriss. Jedoch muss auch der Auftraggeber über das Fachwissen verfügen, um ein BIM-Modell über den Lebenszyklus nutzen zu können. Denn nur dann kann das Modell zu einem wertvollen Datenschatz werden. Das BIM-Handbuch wird auch für Auftraggeber ein nützliches Hilfsmittel darstellen. Zusätzlich zum Handbuch werden auf einer begleitenden Website nützliche Tools, Templates, Musterverträge etc. zum Download zur Verfügung gestellt.

Testbeispiele aus der Praxis ermöglichen, theoretisch erlangtes Wissen anhand von konkreten Projektbeispielen üben zu können. Unterstützt wird das Buch auch von der Bundesinnung Bau und dem Fachverband der Ingenieurbüros. Das Handbuch wird gemeinsam mit der Wirtschaftskammer (Bundesinnung Bau und Fachverband der Ingenieurbüros)

Foto: Larry Williams



„Auch Behörden haben Pilotprojekte in Richtung digitaler Einreichung gestartet, die in Zukunft BIM-basiert erfolgen sollen. Kurzum: BIM wird früher oder später jeder von uns brauchen.“

Daniel Fügenschuh

herausgegeben. Darüber hinaus wirken zahlreiche Auftraggeber mit, darunter die ASFINAG, die ÖBB Infrastruktur, die BIG, der GBV, das Land Steiermark und ihre LIG sowie das Land Kärnten.

Wettbewerbsfähigkeit steigern

Daniel Fügenschuh, Vizepräsident der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen und Vorsitzender der Bundessektion ArchitektInnen, ergänzt: „Auch Behörden haben Pilotprojekte in Richtung digitaler Einreichung gestartet, die in Zukunft BIM-basiert erfolgen sollen. Kurzum: BIM wird früher oder später jeder von uns brauchen. Die Arbeitsmethode entspricht auch unserer Überzeugung, dass viel stärker interdisziplinär und gemeinsam gearbeitet werden muss und nur mit diesem Ansatz Projekte nachhaltig erfolgreich umgesetzt werden können.“

Kolbe sieht durch BIM vor allem auch eine Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit: „BIM erfordert eine neue, prozessorientierte und IT-affine Denkweise. Wer wettbewerbsfähig bleiben will, sollte

BIM-Handbuch

Herausgeber: Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

Erscheinungstermin: Frühjahr 2022

Online kostenlos verfügbar – Informationen in Kürze unter: www.arching.at/bim

sich einen Vorsprung verschaffen und das notwendige Know-how für die Weiterentwicklung unserer ZT-Planungsleistungen aneignen.“ Parallel fand eine Umfrage statt, in der der Status quo der Praxis erhoben wurde, auch diese Erfahrungen fließen in das BIM-Handbuch ein. Parallel gibt es ein breites Angebot für Schulungen und Fortbildungen. In den unterschiedlichen Modulen werden grundlegende Kenntnisse vermittelt, um mit der BIM-Methode Bauprojekte in der Praxis abwickeln zu können. Diese Angebote gibt es im [zt:Forum](http://www.zt-forum.at) (www.zt-forum.at) wie auch der [zt:akademie](http://www.zt-akademie.at) (www.zt-akademie.at).

Bei erfolgreicher Implementierung verspricht die BIM-Methode eine fehlerreduzierte und effiziente Planung, eine optimierte Kommunikation und Kooperation aller Beteiligten sowie einen minimierten Datenverlust beim Austausch von Projektinformationen. Weitere Vorteile sind Planungssicherheit, Kostensicherheit und die in Zukunft immer wichtigere Nachhaltigkeit, die Gebäude-Ökobilanz. Jedoch erfüllen die Programme und Schnittstellen noch nicht die erwünschten BIM-Ziele. „Wir stehen noch immer am Beginn einer Entwicklung, weit entfernt, die Modelle für das Facility Management oder über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes bis hin zum Abriss und der Entsorgung des Materials nutzbar machen zu können.“

Dafür müssten auch alle nach den Planern kommenden Nutzer über entsprechend hohes Fachwissen verfügen. Schließlich soll das 3-D-Modell zeitlich über die Planung hinaus weitergeführt und gelesen werden, z. B. von den ausführenden Firmen auf der Baustelle. Spätere Änderungen und Umbauten sollten eingetragen werden, vielleicht erst viele Jahre später. Das erfordert eine entsprechende Wartung des Modells über den Lebenszyklus des Gebäudes. In der Praxis ist man davon weit entfernt“, erläutert Kolbe.

Aus Pilotprojekten lernen

Dazu braucht es allerdings ebenso kluge Bauherren, die sich darüber klar sein müssen, wozu sie das BIM-Modell brauchen, welche Informationen tatsächlich nötig sind und ob eine schlanke und leicht überschaubare Datenbank nicht sinnvoller sein kann als ein überbordender Datenfriedhof. Mit Pilot-Schulbauprojekten wollen beispielsweise BIG und Stadt Wien nun entsprechende Erfahrungen sammeln und Standards



zt:



Foto: Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

„Die neue Planungsmethode rechtfertigt keinesfalls Strukturänderungen in Richtung Totalunternehmer.“

Rudolf Kolbe

entwickeln. Denn bis dato werden zum Großteil immer noch klassische 2-D-Pläne verwendet. Geklärt werden müssen ebenso die wichtigen Fragen in puncto Haftung und Urheberrechte, Honorierung, Ausbildung, Abhängigkeiten von vorgeschriebener Software bis hin zum Schutz von kleineren Unternehmen, die durch Totalunternehmer nicht vom Markt gedrängt werden dürfen. „Da sind wir wieder bei einem Kernproblem, denn das Totalunternehmertum wird weder der gebauten Qualität noch unserer Umwelt gut tun. Die BIM-Methodik kann gezielt eingesetzt werden, um die Tätigkeit der bestehenden Planungsstrukturen im Prozess und im Ergebnis effizienter zu gestalten. Die neue Planungsmethode rechtfertigt aber keinesfalls Strukturänderungen in Richtung Totalunternehmer. Die Aufgabenteilung zwischen Planenden und Bauausführenden muss gerade bei der Anwendung neuer Technologien beibehalten werden, damit Planende ihre Auftraggeber weiterhin unabhängig von Herstellerinteressen im Sinne der bestmöglichen Lösung beraten können“, warnt Rudolf Kolbe.

Entgeltliche Einschaltung. Profil-Bericht mit finanzieller Unterstützung unseres Medienpartners Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen, Karlsplatz 9/2, 1040 Wien; www.arching.at



Foto: Christian Wind

71. Wohnsymposium „Die Zukunft des Wohnens“

Thema: Erneuerbare Energie
im Wohnhaus:

Vision oder Baustandard

Österreich muss bis 2040 klimaneutral sein, so steht es im Klimaschutzprogramm der Bundesregierung. In bereits neun Jahren soll Strom zur Gänze aus erneuerbaren Quellen kommen, heißt es im kürzlich beschlossenen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz.

Wie können Pilotprojekte im Wohnbau zum Baustandard reifen? Was ist zu tun, um den Wohnhausbestand klimafit zu machen? Wer überzeugt die Bewohner vom Nutzen?

Termin: Donnerstag, 11. November 2021, 15–20 Uhr

Ort: Executive Meetings Erste Campus, 12. OG, Am Belvedere 1, Wien 1100

Infos folgen:
www.wohnenplus.at

Freitag-Akademie für Führungskräfte Modul 90: Nachverdichten statt Bodenverbrauch

Die Preise für Baugrundstücke in Österreich steigen weiter – gleichzeitig wurden 2020 rund 40 Quadratkilometer an Fläche verbaut und gehen somit als biologisch produktiver und für den Klimaschutz bedeutender Boden dauerhaft verloren. Gebaut werden neben Wohn- und Geschäftsgebieten ebenso Straßen. Laut Umweltbundesamt soll die jährliche Neuinanspruchnahme von Flächen bis 2030 auf neun Quadratkilometer gesenkt werden. Nachverdichten und Reconstructing ist das Erfolg versprechende Stichwort der Zukunft.

Termin: 1. Oktober 2021, 9.30–14.00

Ort: Beletage des Restaurants „Zum Schwarzen Kameel“, 1010 Wien

Infos und Anmeldung:
www.wohnenplus-akademie.at



Foto: realitylab

Gemeinsam geht's besser – ist Gernot Tscherteu überzeugt

Gemeinschaften

realitylab legte den Grundstein für eine neue Bewegung: Gemeinschaften, so das Stichwort dazu. Initiator Gernot Tscherteu von der realitylab GmbH freute sich, dass so viele Akteure in den Veranstaltungssaal des Wohnprojekts Gleis 21 zur Startveranstaltung kamen.

Die Idee hinter „Gemeinschaften“ ist, Wissen und Erfahrungen aus möglichst vielen Disziplinen zu teilen. Energie, Mobilität, Ernährung und Wohnen etc. sollen als „Gemeinschaften“ begriffen werden und am Ende mit neuen Themen, Projektideen und Inspirationen ausgestattet werden.

Fachmagazin WohnenPlus: Thema Herbst 2021

Heft 4/2021 – High-tech versus
Low-tech

Auswirkungen von Klimaschutzmaßnahmen auf die Gebäudetechnik; alternative Energie als Wettbewerbsvorteil; Studien zu Low-tech zeigen Einsparungspotenziale bei gleicher Qualität. Spiel mit der Technik, Konsequenz der Digitalisierung? Bauordnungen auf dem Prüfstand.

Redaktionsschluss:

18. Oktober 2021

Erscheinungstermin:

1. Dezember 2021

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen – für Marketinganfragen kontaktieren Sie bitte Paul Matyas, matyas@wohnenplus.at, für redaktionellen Input Gisela Gary, gisela.gary@gmail.com

WohnenPlus digital: mehr online unter [wohnenplus.at](http://www.wohnenplus.at)

Nähere Infos unter: gemeinschaften.com
Ideen und Anregungen an:
gemeinschaften@realitylab.at

Die Genossenschaft von morgen

Orte, das Architektornetzwerk Niederösterreich, lädt in Kooperation mit der Alpenland zum 4. St. Pöltner Wohnbaudialog. Die Finanzmetropole Zürich gilt als eine der teuersten Städte der Welt. Gleichwohl weist sie eine lange Tradition des genossenschaftlichen Wohnbaus auf. Züricher Genossenschaften präsentieren ihre Philosophie sowie ihre wesentlichsten Bauten – und beleuchten dabei insbesondere auch die Aspekte Gemeinschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz.

Termin: 7. Oktober, 2021, 12.30–17.00

Ort: NV-Forum, Niederösterreichische Versicherung, Neue Herrngasse 10, 3100 St. Pölten

Anmeldung: <https://orte-noe.at/programm/st-poeltner-wohnbaudialog-2021>

WohnenPlus, Fachmagazin für die Zukunft des Wohnens; 24. Jahrgang, ISSN 0043-7158, Heft 3/2021

Herausgeber: Robert Koch **Medieninhaber:** Wohnen Plus Marketing GmbH, www.wohnenplus.at **Geschäftsführung:** Mag. Clemens Kopetzky **Redaktion und Verlag:** Neubaugasse 25/1/10, 1070 Wien, +43(0)1/524 98 03-0, office@wohnenplus.at **Chefredaktion:** Dr. Gisela Gary **Redaktion:** DI Wojciech Czaja, Mag. Franziska Leeb, DI Maik Novotny **Autoren:** Mag. Bernd Affenzeller, DI Dr. Stephanie Drlik, Mag. arch. Peter Reischer, Mag.arch. Robert Temel **Gestaltung:** ap media – Visuelle Kommunikation GmbH **Marketing und Vertrieb:** Mag. Paul Matyas, matyas@wohnenplus.at **Lektorat:** Roman Stoiber **Digitaler Kiosk:** www.wohnenplus.at **Partner Deutschland:** www.wohnungswirtschaft-heute.de, Gerd Warda; DW Die Wohnungswirtschaft, Iris Jachertz, D-22083 Hamburg **Partner Schweiz:** Magazin Wohnen, CH-8042 Zürich **Inseratenpreise 2021:** Umschlagseiten 2.900 bzw. 2.700 Euro, Innenteil 1/1 Seite 2.300 Euro, 1/2 Seite 1.400 Euro, 1/4 Seite 900 Euro, zuz. 5 Prozent Werbeabgabe und 20 Prozent USt. **Erscheinungsweise:** 4 Hefte pro Jahr plus Online-Ausgaben **Druckauflage:** 6.000 Exemplare **Bezugspreis:** Jahres-Abo 44 Euro inkl. Versand und 10 Prozent USt. **Hersteller:** Medienfabrik Wien – Graz **Blattlinie:** Information und Diskussion über die Zukunft des Wohnens in Österreich. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. **Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:** ap media – Visuelle Kommunikation GmbH.